

Zeitschrift: Mitteilungsblatt für die Schweizer im Fürstentum Liechtenstein
Band: - (1971)
Heft: 1

Artikel: Jugendlager im Fürstentum Liechtenstein
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-938665>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 22.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Zur Abstimmung über das Frauenstimmrecht.

Bei einer Stimmbeteiligung von 85,86% haben die Stimmbürger des Fürstentums Liechtenstein Ende Februar die Einführung des Frauenstimm- und wahlrechts mit 1816 Ja gegen 1897 Nein ganz knapp verworfen. Befürwortende Mehrheiten wiesen die Gemeinden Vaduz, Schaan, Planken, Ruggell und Schellenberg auf.

Nachdem das Abstimmungsergebnis in Liechtenstein sehr hohe Wellen warf, möchten wir uns jeglichen Kommentars enthalten. Eine Veröffentlichung in der Zürcher AZ vom 2. März scheint uns aber wiedergabenswert zu sein. Unter dem Titel "Davongekommen" heisst es dort:

"Die liechtensteinische Männerbefragung über das Frauenstimmrecht mit ihrer - wenn auch sehr knappen - ablehnenden Mehrheit jagt dem Schweizer nachträglich noch einen kalten Schauer über den Rücken, indem sie ihm vor Augen führt, dass er wieder einmal davongekommen ist. Ein ablehnender Entscheid in der Schweiz, gefolgt von einem gleichen Entscheid in Liechtenstein, das wäre eine höchst peinliche Sache geworden und hätte in der ganzen Welt den Eindruck geschaffen, dass im "Herzen Europas" offenbar das Refugium der unterentwickelten Bergstämme Europas sich befindet. Gewiss, wir Schweizer pochen gerne auf unsere stolze Gewohnheit, unsere Angelegenheit nach eigenem Gutdünken und ohne nach ausländischen Vorbildern zu schielen, zu ordnen, und es hat Zeiten gegeben, wo diese Einstellung nötig war. Dies zum Beispiel damals, als nach den grossen Anfangssiegen der Naziheere unsere Anpasser uns in den Ohren lagen, unsere Zukunft liege in der schleunigsten Einordnung in das "neue Europa".

Beförderungen in Politischen Departement

Der Bundesrat hat rückwirkend auf den 1. Januar 1971 Herrn Maurice Jaccard, Chef des Dienstes für Auslandschweizer-Angelegenheiten, zum wissenschaftlichen Berater befördert. Wir gratulieren Herrn Jaccard sehr herzlich auch an dieser Stelle zu dieser verdienten Beförderung.

Herr Jaccard weilte verschiedentlich als Gast unseres Vereins in Liechtenstein. Viele unserer Landsleute haben ihn vor einigen Jahren kennen gelernt, als er anlässlich unserer Bundesfeier die Festansprache hielt. Mit grosser Freude und Dankbarkeit denken wir an dieses Ereignis zurück.

Jugendlager im Fürstentum Liechtenstein

An der Vorstandssitzung vom 17. Februar wurde ein Vorprogramm für den Besuch von über 100 jungen Auslandschweizerkindern aus allen Teilen Europas zusammengestellt, welche in den ersten Tagen des Monats August auf Einladung des Schweizer-Vereins in Liechtenstein einige Tage in Liechtenstein verbringen

werden. Dieses Jugendlager findet in Zusammenarbeit mit dem Auslandschweizersekretariat in Bern statt, wobei die jungen Auslandschweizer im Alter zwischen 16 und 25 Jahren vor ihrem Besuch in Liechtenstein etwa 2½ Wochen sich in Graubünden aufhalten werden.

In einer unserer nächsten Ausgabe werden wir eingehend auf diesen Besuch zurückkommen.

Der erste Swissair-Flug über den Nordpol

Wie vorgesehen, landete am 27. Februar 1971, pünktlich um 9.10 Uhr, der erste Jumbo-Jet der Swissair, die Boeing 747, HB-IGA "Genève", im Flughafen Kloten. Im Direktflug war die Maschine vom Boeing-Flughafen in Seattle (Washington, USA) über den Nordpol nach Zürich geflogen worden. Die HB-IGA "Genève" legte die 9633 Kilometer lange Strecke in elf Stunden und drei Minuten zurück und überflog damit als erstes Verkehrsflugzeug der Swissair und als erster Jumbo-Jet überhaupt den Nordpol. An Bord der Maschine befanden sich 116 Personen, darunter Ehrengäste, Mitglieder der Swissair-Leitung, Besatzungsmannschaften, die in Seattle auf das neue Flugzeug umgeschult worden waren, sowie zahlreiche Journalisten und Fotografen.

Die Boeing 747, HB-IGA "Genève" startete am 26. Februar um 13.07 Uhr Ortszeit (22.07 Uhr Schweizer-Zeit) auf dem Boeing-Flughafen in Seattle unter dem Kommando von Flugkapitän Robert Staubli, Chefpilot der Swissair, dem die Flugkapitäne Hürzeler, Leiter der technischen Abteilung, und Muser, Ausbildungschef der Besatzungsmannschaften, als alternierende Co-Piloten zur Seite standen. Durch eine dichte Wolkendecke hindurch stieg die Maschine bis auf rund 10'000 Meter Höhe und flog dann genau auf dem 120. Längengrad Richtung Nordpol. Ueber Britisch-Kolumbien öffneten sich die Wolken und gaben die Sicht frei auf die schneebedeckten Weiten von West- und später von Nordkanada, dem ebenen Mackenzie-District, wo einsame Strassen sich wie gespannte Schnüre bis zum Horizont hinziehen. Weit wie ein Meer erschien der Grosse Bärensee, und über den Melville Hills suchte das Auge vergeblich nach bergähnlichen Erhebungen. Die Reise gen Norden war zugleich eine Reise in die Nacht. Langsam näherte sich die Sonne dem Horizont, und während in der Tiefe die rissige Eisdecke des Norpolarmeeres in der Dämmerung versank, verwandelte sich der Horizont in ein blendendes Feuermeer, über dem ein türkisblauer Himmel aufragte. Kaum merklich wandelte sich das phantastische Farbenspiel, das lodernde Feuer verengte sich zu einem schmalen Gürtel, und der lichte Himmel verdichtete sich langsam zu einem satten dunkeln Kobaltblau. Als genau um 3.36 Uhr - zum ersten Male in der Geschichte der Luftfahrt - eine Verkehrsmaschine mit dem schweizerischen Hoheitszeichen die Erdachse überflog, herrschte tiefste Nacht, und der Gedanke daran, dass in 10'000 Metern Tiefe der nördliche Pol unserer Erde liegen sollte, hatte etwas Unfassbares an sich, feierte man doch den historischen Augenblick in der hell erleuchteten, geräumigen Passagierkabine eines Jumbo-Jets, die eher einem feudal ausgestatteten Salon, denn dem Innenraum eines Flugzeuges gleicht.

Für die Besatzung war dieser Augenblick insofern von Bedeutung, dass sie den